

tete einen Waffenstillstand, nicht den Frieden; und im päpstlichen Lager hoffte man ohne Zweifel auf eine Zeit, da man nicht mehr von dem Mittel der *dispensatio* Gebrauch machen mußte, um begründete eigene Ansprüche hintanzustellen.

Die Reaktionen, die das Konkordat in kirchlichen Kreisen auslöste, sind bekannt. Als es 1123 auf dem Laterankonzil vorgelesen wurde, protestierten die Radikalen gegen das Zugeständnis an den Kaiser, und man hatte alle Mühe, die Versammlung mit dem Hinweis zu beschwichtigen, das Abkommen sei zwar nicht zu billigen, aber um des lieben Friedens willen zu dulden¹⁵⁹). Indem man das Provisorische des Vertragswerks betonte, schritt man — um mit Ivo von Chartres zu reden — auf der *via misericordiae* einher, anstatt auf der *via iustitiae* für den Triumph der Kirche zu streiten. Die Unentwegten strebten freilich weiter danach, dem Laienherrscher jegliche Investitur zu verbieten; doch mit den Jahren schwand ihr Eifer dahin. Schon 1125 bei der Wahl Lothars von Supplinburg hatten sie nicht mehr die Kraft, die Regalienleihe zu beanstanden, geschweige denn zu beseitigen¹⁶⁰), zumal da jetzt immer mehr der Kampf um die Wahlfreiheit die Szene beherrschte¹⁶¹) und die Kirche auf diesem Weg ihre *libertas* zu erringen suchte. Einsamen Geistern wie Gerhoh von Reichersberg war es beschieden, ohne Erfolg einer schlechteren Zeit das bessere Recht zu predigen; da er die Herkunft der Regalien aus königlicher Verleihung nicht anzuzweifeln wagte, verfiel er darauf, ihren Anteil am kirchlichen Grundbesitz zu verkleinern und einen besonderen Investiturstreit daher als überflüssig, weil bedeutungslos, hinzustellen¹⁶²). Gelegentlich ist er sogar auf den radikalen

in perpetuum ius ecclesiae dimiserit, rursumque qualia sibi ob honorem regni conservandum auctoritas apostolica concessit, utriusque partis melius edocebunt subter annotata scripta.

¹⁵⁹) Gerhoh von Reichersberg, *De ord. donorum s. spiritus*, MG. LdL. 3, 280: *Verumtamen in concilio Lateranensi... legebatur quoque illa concessio facta imperatori, qua continebatur, ut episcopi Teutonici in praesentia regis eligerentur et regalia per sceptrum acciperent... tanta fuit multorum reclamatio..., quae vix potuerit mitigari causa reddita, quod propter pacem reformatam talia essent non approbanda, sed toleranda.*

¹⁶⁰) *Narratio de electione Lotharii c. 6*, MG. SS. 12, 511; dazu Hampe, *Deutsche Kaisergeschichte* S. 109—111.

¹⁶¹) Die Alternative sehr schön bei Hugo Cantor, s. o. S. 412, Anm. 94, der auch ein Zeugnis für die in England noch im 3. Dezennium des 12. Jahrhunderts vorhandene Mißbilligung der Temporalieninvestitur bietet.

¹⁶²) Vgl. I. Ott, ZRG. Kan. Abt. 35, 258—271, bes. 260, Anm. 113, und 264, Anm. 127; s. auch *De ord. donorum s. spiritus*, MG. LdL. 3, 280: *In proximo futurum speramus, ut et illud malum de medio fiat, ne pro regalibus, immo iam non regalibus, sed ecclesiasticis dicendis facultatibus ab episcopis hominum fiat vel sacramentum.*